
Aktennotiz von einem besonderen Vorkommnis an der Staatsgrenze

Mit dem Mauerbau im Jahr 1961 reagierte die DDR auch auf die anhaltende Fluchtbewegung der eigenen Bevölkerung in die Bundesrepublik und nach West-Berlin. Ikonographisch für diesen Ausdruck der deutsch-deutschen Teilung, mithin des Kalten Krieges, stand hierbei die Errichtung der Berliner Mauer. Der Ausbau und die Sicherung der Grenzanlagen wurden bis zum Ende der DDR wesentlicher Bestandteil der Sicherheitsarchitektur der DDR. Der Stasi kam hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Nach dem Bau der Mauer wurden Fluchtversuche an der innerdeutschen Grenze zur Bundesrepublik nahezu unmöglich gemacht. Weitere Maßnahmen waren die Überwachung der eigenen Bevölkerung und die Absicherung der an der Grenze eingesetzten Grenzsoldaten durch Sicherheitsüberprüfungen und den Einsatz von IM. Auch die für die Produktion der Grenzanlagen sowie die Lieferung von Ausrüstungsgegenständen der Grenztruppen zuständigen VEB wurden durch das MfS überwacht.

Zu diesen Betrieben zählte der VEB Chemiewerk Kapen (VEB CWK) in der Nähe von Dessau. Dieser war "[...] Alleinhersteller von Spreng- und Sperrmitteln für die Sicherung der Staatsgrenze West", so die Stasi 1984. Insbesondere aufgrund der Herstellung der Splittermine SM-70 für die Grenzanlagen der DDR (nicht eingesetzt an der Berliner Mauer), kam der Überwachung des Betriebes seitens der BVfS Halle und deren Dienstseinheiten besondere Bedeutung zu. Die SM-70 war eine Selbstschussanlage und wurde an die Grenzzäune mit Streurichtung in DDR-Gebiet montiert.

Zu einem besonderen Vorkommnis kam es am 30. März 1976 an einer Grenzanlage nahe Wendisch Lieps im heutigen Landkreis Ludwigslust-Parchim. Dem in der BRD lebenden Handwerker und ehemaligen DDR-Häftling Michael Gartenschläger, der im Jahre 1971 nach zehn Jahren Haft von der Bundesrepublik freigekauft worden war, gelang es, eine solche SM-70 an der innerdeutschen Grenze zu demontieren. Er wollte so die bis dahin im Westen unbekannte Wirkungsweise der Splittermine zeigen.

Gartenschlägers Tat blieb zunächst in Ost und West unerkannt. Erst einige Tage später erfuhr die Stasi, dass im Bezirk Schwerin eine der Splittermine abhanden gekommen war. In einer Aktennotiz listete sie die gestohlenen Anlagenteile auf und gab Maßnahmen zur Verhinderung weiterer solcher Taten vor, die vom VEB CWK kurzfristig umzusetzen waren.

Bei einem weiteren Versuch im Grenzgebiet bei Wendisch Lieps eine SM-70 von der Grenzanlage zu demontieren, wurde Gartenschläger am 30. April 1976 von einem Einsatzkommando der HA I des MfS erschossen.

Signatur: BArch, MfS, BV Halle, AOP, Nr. 652/79, Bd. 2, Bl. 197-198

Metadaten

Datum: 6.4.1976

Überlieferungsform: Dokument

Aktennotiz von einem besonderen Vorkommnis an der Staatsgrenze

BSU 000197

O.U., 6. 4. 1976
793
247

A k t e n n o t i z

Am 5. 4. 1976 wurde der Unterzeichnende von einem besonderen Vorkommnis an der Staatsgrenze - durch die Verwaltung Pionierwesen des MfNV, Genossen OSL Walker, informiert:

- Durch Gen.OSL Walker in Verbindung mit einem Gen.OSL der Grenzorgane, wurde folgender Sachverhalt dargelegt:
- An der Staatsgrenze zur BRD (vermutlich im Bezirk Schwerin), wurde eine Grenzsicherungsanlage von der BRD-Seite aus abgebaut (Diebstahl).
- Folgende Anlagenteile wurde gestohlen:
- Halterung einschl. Schalter/elektrisch und Splittermine SM-70.
- Die Genossen legten dar, wie wahrscheinlich die Möglichkeit bestand, diese Anlage betriebsunfähig zu machen und sie anschließend zu demontieren.
- In den Bolzen des Schalters, in dem sich das Loch des Sicherungsstiftes befindet, muß ein Gegenstand eingeführt worden sein, der das Funktionieren des Schalters unterbrach, d.h. es wurde ein Sicherungsstift eingebracht.
- Damit war es möglich, daß der Zündstrom bzw. Signalstromkreis nicht geschlossen war.
- Die Splittermine wurde abgeschraubt.
- Es besteht die Vermutung, daß die beiden Drähte zum Zünder, die aus dem Tragrohr der Halterung kommt, durchgeschnitten wurde, ohne daß dabei der Signalstromkreis angesprochen hat.
- Durchschneiden der Kabel, die aus dem Tragrohr zum Schalterelektrisch führen.
- Trennen der Halterung vom Pfahl, herausziehen der 4adrigen Leitung, die vom Verteilerkasten kommt; diese 4adrige Leitung wurde dann aufgetrennt und jede einzelne Ader durchgeschnitten.
- Ein Signal an die Zentrale erfolgte nicht.
- Von den Grenzorganen wurden Versuche unternommen -durch einen Fachmann-, diesen Diebstahl zu simulieren. Es wurde festgestellt, daß dieser Diebstahl bei Tag und Nacht innerhalb von 10 Minuten erfolgen kann. Diese Versuche wurden durch einen Genossen simuliert, der eine genaue Kenntnis der Sicherungsanlage hatte. (t
- Daraus muß geschlußfolgert werden, daß der Diebstahl von einem Spezialisten vorgenommen worden ist, u.zw. mit ausgezeichneten theoretischen und praktischen Kenntnissen der Anlage.
- Daraus muß weiter geschlußfolgert werden, daß dieser Diebstahl von langer Hand vorbereitet war. (tet.
- Von der Arbeitsgruppe wurden folgende Schwachstellen herausgearbeitet. Dabei wurde aber vorangestellt, daß der Dieb unbedingt Kenntnis haben muß über die Schwachstellen der Grenzsicherungsanlage.
- Die Schwachstellen sind:
 - a) Einschieben eines Sicherungsstiftes
 - b) Abschrauben der Splittermine
 - c) Trennen der Leitung zum Schalterelektrisch und zur Splittermine, wobei für das Trennen beider Leitungen gute Kenntnisse erforderlich sind.

-2-

Aktennotiz von einem besonderen Vorkommnis an der Staatsgrenze

-2-

BStU
000198

774
248

Die Arbeitsgruppe hat vorgeschlagen,
folgende kurzfristige Maßnahmen 1976 durchzuführen:

- 1.) Vom VEB CWK sind Vorschläge zu unterbreiten,
daß in Zukunft der Schalter-elektrisch- ohne Sicherungsstift
ausgeliefert wird und der Schlagbolzen durch ein Spezialwerk-
zeug, was gleichzeitig später für die Justierung dient,
gesichert wird.
In den vorhandenen Grenzsicherungsanlagen ist das Loch für
den Sicherungsstift durch Epoxidharz zu vergießen.
- 2.) Das Abschrauben der Splittermine ist dadurch zu verhindern,
indem beim Anschrauben der Splittermine = Metallkleber auf
das Gewinde aufgebracht wird, der nach dem Anschrauben fest
wird und somit eine unlösbare Verbindung darstellt.
- 3.) Es ist eine Ummantelung unmittelbar am Tragrohr anzubringen,
die absichert, daß man erschwert an das Zündkabel und an die
Kabel zum Schalter-elektrisch- sowie an die Brechplatte heran-
kommt.

Der VEB CWK wurde beauftragt, bis zum 30. 4. 1976, seine derzei-
tigen Vorstellungen einzureichen: über die Realisierung der unter
Punkt 1 bis 3 genannten Maßnahmen.

Es wurde weiterhin festgelegt, daß das F/E-Thema 'Weiterentwick-
lung 501 wst' dahingehend zu konzipieren ist, daß die gesamte
Anlage weitgehendst gegen Diebstahl gesichert wird.

Joachim Wagner